

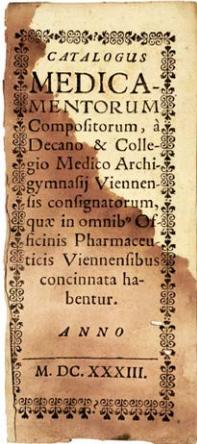
Antiquariat Rainer Nagel

Dörtalsweg 52 • D-37154 Northeim

Telefon (05551) 1013 • Mobil +49 (0)1732779825 • bknagel@gmx.de

Alte Drucke • Topographie

— Nicht im VD17 —



Wiener Apotheker-Taxordnung. „Catalogus Medicamentorum Compositorum, à Decano & Collegio Medico Archigymnasii Viennensis consignatorum, quae in omnibus Officinis Pharmaceuticis Viennensibus concinnata habentur. Anno M.DC.XXXIII. O.O.“ (Letzte Seite: Posenii, 1638). 13,8 x 6,5 cm. Titel, 102 S. Pgt. d. Zt. unter Verwendung älterer Manuscripts, stark berieben, wurmstichig. € 1.600

Die Geschichte der Taxordnungen der Stadt Wien hat Leopold Senfelder in seiner Abhandlung „öffentliche Gesundheitspflege und Heilkunde“ von 1904 als Separatdruck aus Bd. II der „Geschichte der Stadt Wien“ beschrieben. 1618 erschien ein Appendix zum Augsburger Dispensatorium mit dem Titel „Catalogus medicamentorum compositorum a decano et collegio medico archigymnasii Viennensis consignatorum quae in omnibus officinis pharmaceuticis Viennensibus concinnata habentur“. 4 Bl., 47 S.. Der Titel war also mit dem des vorliegenden Bandes identisch. Nach Senfelder fand diese Taxordnung wegen Streitigkeiten zwischen Apothekern, Fakultät und Regierung keine Fortsetzung. Allerdings weist das Bibliotheksverzeichnis des Thomasius von 1765 unter der Nr. 2770 ein Buch aus: Catalogus medicamentorum a medicis, Viennensibus, 1633“. Der Titel scheint dem des vorliegenden Bandes zu entsprechen. In Bibliotheken nachzuweisen ist eine solche Ausgabe allerdings nicht. Der vorliegende Band trägt zwar am Schluss das

Erscheinungsdatum 1638, es ist aber zu erwägen, ob es sich nicht um ein Exemplar von 1633 handelt, das später verwendet worden ist für eine neue Auflage. Nach Senfelder hatte nämlich 1636 die Regierung den Auftrag erteilt, eine neue Taxordnung zu erstellen. Wie bereits erwähnt, scheiterte aber dieses Vorhaben. War also die Ausgabe von 1638 gewissermaßen ein Probedruck? 1692 erschien dann nach einem weiteren Fehlschlag endgültig eine neue Ausgabe. Sie ist bis auf die Preise bei anderem Satz nahezu identisch mit dem vorliegenden Exemplar und erschien bei Philipp Fievet in Frankfurt am Main. Es fehlt zwar das Vorwort, aber schon das Decretum Caesareum ist enthalten.

In diesem Zusammenhang kann von Bedeutung sein, dass ein Teil der Blätter mit einer roten Flüssigkeit – wahrscheinlich Rotwein – unterschiedlich eingefärbt ist. Die Verteilung der Einfärbungen lässt nur den Schluss zu, dass diese vor dem Binden erfolgt sind. Warum jemand ein solches Material hat binden lassen, kann abschließend nicht beantwortet werden. Es ist nicht auszuschließen, dass nur eine minimale Zahl von Exemplaren in Verkehr gebracht wurde – wie Senfelder es für die Auflage von 1618 behauptet – und daher ein solcher Notbehelf gewählt wurde.

Blätter zum großen Teil fleckig (Rotwein?), Titel liegt lose.

— Nicht im VD17 —

M. Elias Ehinger. Judicium Astrologicum, Von dem neuen COMETA Welcher den 1. December 1619. am Morgen vor und nach 6. Uhren zu Augsburg unnd den ganzen Thonenstrom hinunder bis nach Wien und in anderen Landen unnd orten von vielen Personen gesehen worden. Gestelt von M. Elia Ehingero Professore Gymnasii Annaei & Bibliothecario. QUALES HOMINES TALE COELUM. Erstlich gedruckt zu Augspurg bey Johann Schultes/ Im Jahr Christi/M.DC.XIX. (4) Bl. (sic!) mod. Pappband. € 1.600

Diese Publikation ist in verschiedenen Variationen erschienen (s. Brüning und VD 17). Hier handelt es sich um einen Fehldruck, nämlich die falsche Jahreszahl 1619 statt 1618 auf dem Titelblatt. So konnte das Werk nicht vertrieben werden. Entweder ist es sofort aus dem Verkehr gezogen oder gar nicht in den Verkehr gebracht worden, so dass nur Exemplare, die gar nicht zum Verkauf bestimmt waren, überlebt haben. Diesseits ist es nur gelungen, zwei weitere Exemplare weltweit nachzuweisen: In der Bibliotheka Jagellionska in Krakau und der Schotischen Nationalbibliothek. Diese Exemplare weisen ebenso wie das vorliegende nur einen Umfang von 4 Bl. auf. Die textliche Fassung ist bis auf kleine Abweichungen identisch. Es bedürfte einer Untersuchung der anderen bekannten Varianten um zu klären, ob es sich vorliegend eventuell um einen Raubdruck handelt.

VD17 23:257296Y, VD17 3:002663L, VD17 75:699849B, Brüning 741, 812, 813, immer mit 6 Bl. 1618 datiert.

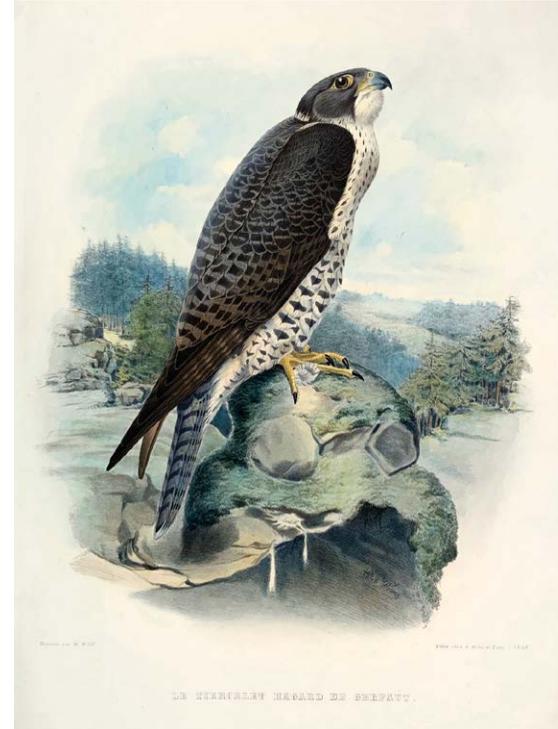


Circulus Franconiae. Kupferstichkarte nach Sanson von B. Recknagel, Nürnberg bei Johann Hoffmann, 1677. 53 x 85 cm (Bildgröße), Spuren alter Faltung. € 300

Das Marggrafen – und Churfürstenthum Brandenburg. Kupferstichkarte nach Sanson von S. G. Hipschman. Nürnberg bei Johann Hoffmann, ca. 1680. 53 x 87 cm (Bildgröße). Altes Flächenkolorit. € 300

Im unteren Rand teilweise bis zu 7 cm ins Bild reichend schwach wasserrandig. Spuren alter Faltung.

Circulus Svevicus. Kupferstichkarte von S. G. Hipschman. Nürnberg bei Johann Hoffmann, 1676. 53 x 84 cm (Bildgröße), Spuren alter Faltung. € 300



Die Nider Graffschafft Catzenellenbogen sampt dero angrenzende Laender. Maintz. Durch Nicol. Person. Ingenieur u. Kupf. € 650

Kupferstichkarte von Nicolaus Person, Mainz ca. 1692. 52,5 x 74 cm (Bildgröße). Die Karte zeigt die Region Taunus-Westerwald mit Koblenz, Limburg, Wiesbaden. Eine seltene Karte (IKAR weist nur ein Exemplar nach) in tiefem Druck und schöner Erhaltung.

Specklin (Speckel) Daniel. Elsaß. Elsaß ist der Vier provintzen eine Im teutschen Landt. Straßburg 1576. Kupferstichkarte von drei Platten gedruckt, 113 x 37 cm. Zusammengesetzt und auf Leinen aufgezogen. € 900

Plattenschaden auf der linken Seite. Vordem gefaltet. WZ bekröntes Wapen (nicht eindeutig identifizierbar).

Gerfalke-Islandfalke. Le Tiercelet Hagard de Gerfaut. Altkol. Lithographie nach Joseph Wolf

(lt. Geburtsurkunde Matthias) aus dem Werk „Traité de Fauconnerie“ von Hermann Schlegel/Verster van Wulverhorst, Abraham Hendrik. Verlag Arnz u. Comp., Düsseldorf und Leiden 1844-1853, 68 x 52 cm. € 1.500

Nissen IVB, 832. Tiercelet = Terzel, Männchen eines Gerfalken. Als Wildfang schon im Alterskleid. Allgemein wird das Werk als das schönste je gedruckte Buch über Falknerei angesehen. Seine Bedeutung wird gesteigert durch seine Seltenheit, nur etwa 100 Exemplare sollen gedruckt worden sein. Das angebotene Blatt ist eine der beeindruckendsten Darstellungen des ganzen Bandes. Die Zahl der im Netz angebotenen Reproduktionen stützt diese Einschätzung.

Maria Sybilla Merian „Gramen et Fleur de Coucou“. Nr. LXVI. Europäische Insekten 1730, 15 x 11,5 cm, kol. € 200

